La notte
PROGRAMM

PROGRAMM

Antonio Vivaldi (1678–1741)	**Konzert g-Moll RV 812** für Violine, Fagott, Streicher und Basso continuo Allegro – Largo cantabile – Allegro cantabile
Johann Sebastian Bach (1685–1750)	**Toccata & Fuge E-Dur BWV 566**
Antonio Vivaldi	**Konzert F-Dur RV 487** für Fagott, Streicher und Basso continuo Allegro – Largo – Allegro
Antonio Vivaldi	**„Nisi Dominus“ RV 608** für Alt, Streicher und Basso continuo Viola d'amore: Germán Echeverri
Giuseppe Tartini (1692–1770)	**Konzert A-Dur D 96** für Violine, Streicher und Basso continuo Allegro – Largo andante – Presto
Max Reger (1873–1916)	**Fantasie über den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ op. 52 Nr. 2**
Antonio Vivaldi	**Konzert g-Moll „La notte“ RV 104** für Violine, Fagott, Streicher und Basso continuo Largo – Presto (Fantasmi) – Largo / Andante – Presto – Largo (Il sonno) – Allegro

Pfrn. Rosa Grädel – Liturgie

Seda Amir-Karayan – Alt
Sergio Azzolini – Fagott
Christian Barthen – Orgel
Chouchane Siranossian – Violine

Camerata Vivaldiana

Fritz Krämer – Leitung

Nisi Dominus aedificaverit domum,
in vanum laboraverunt qui aedificant eam.
Nisi Dominus custodierit civitatem,
frustra vigilat qui custodit eam.

Vanum est vobis ante lucem surgere.

Surgite postquam sederitis,
qui manducatis panem doloris.

Cum dederit dilectis suis somnum,
ecce haereditas Domini, filii;
merces, fructus ventris.

Sicut sagittae in manu potentis,
ita filii excussorum.

Beatus vir qui implevit desiderium suum ex ipsis: non confundetur cum loquetur inimicis suis in porta.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum.

Amen.

Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht

und hernach lange sitzet
und esset euer Brot mit Sorgen;

denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.
Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn,
und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

Wie Pfeile in der Hand eines Starken,
so sind die Söhne der Jugendzeit.

Wohl dem, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat! Sie werden nicht zuschanden, wenn sie mit ihren Feinden verhandeln im Tor.

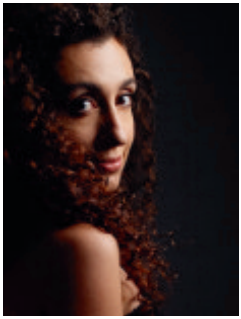
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Ps 127 & Doxologie

Camerata Vivaldiana

Chouchane Siranossian *(Konzertmeisterin)*
Sonoko Asabuki, Lathika Vithanage, Katia Viel *(Violine I)*
Germán Echeverri, Karoline Echeverri, Irene Benito *(Violine II)*
Corina Golomoz, Alberto Rodríguez Herrero *(Viola)*
Felix Knecht, Clara Rada *(Violoncello)*
Fred Uhlig *(Violone)*
María González *(Orgel & Cembalo)*



Chouchane Siranossian zählt heute zu den grössten Virtuosen der internationalen Barockszene, sowohl solo als auch an der Seite vieler namhafter Orchester. Ihre Beherrschung des Instruments, unterstützt durch ihre musikwissenschaftliche Forschung, haben sie in einer beispielhaften Karriere zur gefragten Musikerin von grosser Einzigartigkeit gemacht. Wenn Chouchane nicht auf der Bühne steht oder forscht, widmet sie sich ihrer Leidenschaft des Bergsteigens und Skitourengehens.

In der Saison 2022/23 feiert Chouchane Siranossian ihr Debüt in der Wigmore Hall London und im Brucknerhaus Linz. Sie ist mit dem Stuttgarter Kammerorchester und Combattimento auf Tournee und spielt u.a. Konzerte mit dem Beethoven Orchester Bonn, den Dortmunder Philharmonikern, der Prague Philharmonia, der Cappella Mediterranea und dem Orchestre de l'Opéra national de Lorraine. Ausserdem ist sie wiederholt mit dem Venice Baroque Orchestra sowie ihrem Programm *Bach before Bach* zu erleben.

Chouchane Siranossian begann die Ausbildung auf der Violine bei Tibor Varga in Sion. Bereits mit 15 Jahren wurde sie in die Klasse von Pavel Vernikov am CNSM in Lyon aufgenommen. Im Jahr 2002 wechselte sie zu Zakhar Bron an die Musikhochschule Zürich, wo sie 2007 ihr Solistendiplom mit höchster Auszeichnung erhielt. Kurz darauf wurde sie Konzertmeisterin des Sinfonieorchesters St. Gallen, wo sie bis zu ihrem entscheidenden Treffen mit Reinhard Goebel blieb. Anschliessend widmete sie sich in seiner Klasse am Mozarteum in Salzburg intensiv dem Studium der Alten Musik und arbeitete regelmässig als Solistin mit ihm zusammen.

Gleichzeitig spielt sie aber auch Uraufführungen und arbeitet mit Komponisten wie Daniel Schnyder, Marc-André Dalbavie, Aaron Kernis, Bechara El Khoury, Éric Tanguy, Benjamin Attahir und Thomas Demenga.

Chouchane Siranossian tritt als Solistin auf der modernen wie der barocken Geige auf. Musikalische Partner waren u.a. Leonardo García Alarcón, Kristian Bezuidenhout, Bertrand Chamayou, Andrea Marcon, Daniel Ottensamer, Jos van Immerseel, Christophe Coin, Václav Luks, Andreas Spering, Alexis Kossenko, Thomas Hengelbrock und François-Xavier Roth.

Des Weiteren leitet sie das 2015 in Liechtenstein entstandene Ensemble Esperanza, das 2018 mit dem Opus Classic ausgezeichnet wurde und mit dem sie regelmässig auf Tournee geht.

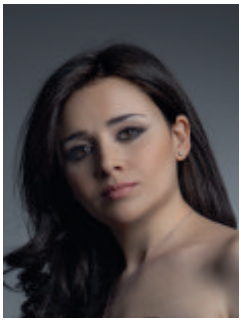
Als Exklusivkünstlerin von Alpha Classics veröffentlichte Chouchane Siranossian 2021 ihr jüngstes Album *Bach before Bach* mit Leonardo García Alarcón und Balázs Máté, das mit dem Diapason d'Or und einem Pizzicato Supersonic ausgezeichnet wurde.

Die Kritik zeigte sich ebenfalls begeistert von der 2020 erschienenen Aufnahme der Violinkonzerte von Tartini mit dem Venice Baroque Orchestra unter Andrea Marcon. Für das Album erhielt Chouchane Siranossian den Preis der Deutschen Schallplattenkritik im März 2020, den Choc Classica 2020, den ICMA 2021 in der Kategorie „Baroque Instrumental" sowie den Premio della critica discografica Franco Abbiati – III Edizione – 2021. Im selben Jahr veröffentlichte sie die Violinkonzerte von Andreas Romberg, aufgenommen mit dem Capriccio Barockorchester, die neben enthusiastischen Kritiken den Muse d'Or des Muse Baroque erhielten und für den ICMA 2022 nominiert wurden. Ihre erste Solo-CD *Time Reflexion* wurde 2015 mit dem Diapason Découverte ausgezeichnet, und auch *In Time*, ihre Einspielung von Mendelssohns Violinkonzert mit Anima Eterna Brugge, sowie das Album *L'Ange et le Diable* im Duo mit Jos van Immerseel erhielten zahlreiche Preise, darunter zwei ICMA (International Classical Music Awards, 2017 und 2019).

Chouchane Siranossian spielt eine Barockvioline von Giuseppe und Antonio Gagliano und eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini, zur Verfügung gestellt von Fabrice Girardin, Geigenbauer in La Chaux-de-Fonds.

(Foto: © Thibault Stipal)

Sergio Azzolini, 1967 in Bozen geboren, studierte in seiner Heimatstadt bei Romano Santi und anschliessend bei Klaus Thunemann in Hannover. Schon während dieser Zeit war er Solo-Fagottist im European Community Youth Orchestra. Er gewann unter anderem den C.M. von Weber-Wettbewerb, den Wettbewerb des „Prager Frühlings“ und den ARD-Wettbewerb, bei dem er auch mit dem Ma'alot Quintett erfolgreich war, dem er während zehn Jahren angehörte.
Neben seiner solistischen Tätigkeit auf dem modernen Fagott setzt sich Sergio Azzolini seit einigen Jahren intensiv mit Alter Musik auf historischem Instrumentarium auseinander. Als Barockfagottist war er Mitglied der Continuo-Gruppe des Ensemble Baroque de Limoges und des Concentus Musicus Wien und spielte als Solist mit Ensembles wie den Sonatori de la Gioiosa Marca, L'Aura Soave Cremona, La Stravaganza Köln, Holland Baroque Society, dem Händelfestspielorchester Halle und der Accademia Bizantina. Ein besonderer Schwerpunkt liegt seit 2013 auf der Zusammenarbeit mit seinem eigenen Barockorchester L'Onda Armonica.
Während fünf Jahren war Azzolini zudem künstlerischer Leiter der Kammerakademie Potsdam, wo er unter anderem für vier sehr erfolgreiche Produktionen mit Opern von Vivaldi, Galuppi, Graun und Mozart verantwortlich war. Inzwischen ist Sergio Azzolini international gefragt, als Leiter und Solist mit Ensembles und Orchestern auf modernem und historischem Instrumentarium Musik vornehmlich des 18. und 19. Jahrhunderts zu erarbeiten.
Zahlreiche CD-Produktionen zeugen von seiner aussergewöhnlichen stilistischen Vielfalt; gerade hat er die Gesamteinspielung der Fagottkonzerte von Antonio Vivaldi mit seinem eigenen Ensemble L'Onda Armonica für Opus 111/Naïve beendet, die bereits mit hohen Auszeichnungen bedacht wurde.
Seit 1998 ist Sergio Azzolini Professor für Fagott und Kammermusik an der FHNW Hochschule für Musik, Klassik in Basel. Daneben gibt er regelmässig international Meisterkurse für historisches und modernes Fagott und Kammermusik.



Seda Amir-Karayan ist eine international gefragte Konzertaltistin und Liedsängerin. Sie trat u.a. in der Berliner Philharmonie (Weihnachtsoratorium, Matthäus-Passion, *Messiah*, …), in der Kölner Philharmonie (Johannes-Passion, Brahms' Alt-Rhapsodie, Regers Requiem, Szymanowskis *Stabat Mater*, Tippetts *A Child of Our Time*, …), im Konzerthaus Berlin (Mozarts Requiem und Beethovens 9. Symphonie), bei der Bachwoche Stuttgart (H-Moll-Messe), beim Rheingau Musik Festival (*Paulus*) und beim Musikfest Stuttgart auf und arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann, Alessandro De Marchi, Enoch zu Guttenberg, Denis Rouger, Kay Johannsen, Jörg Halubek, Fritz Krämer, Achim Zimmermann, Etta Hilsberg oder Horst Meinardus. Sie musizierte mit renommierten Klangkörpern, darunter die Stuttgarter Philharmoniker, L'arpa festante, die Bayerische Kammerphilharmonie, Stiftsbarock Stuttgart und das Freiburger Bachorchester.
2020 erschien ihre Debüt-CD *Wehmut* mit dem Pianisten Götz Payer beim Label Spektral.
Seda Amir-Karayan studierte Konzertgesang mit Schwerpunkt Oratorium und Lied (Masterabschluss mit Auszeichnung an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Professor Ulrike Sonntag). Während des Studiums gewann sie beim Podium Junger Gesangssolisten in Zwickau den 1. Preis. In Würdigung ihrer besonderen Leistungen und Begabung wurde ihr ein Deutschlandstipendium verliehen, und sie wurde durch die Gerhard Trede-Stiftung gefördert. Sie nahm an Meisterkursen von Helen Donath, Malcolm Walker, Margreet Honig, Brigitte Fassbaender und Lioba Braun teil.
(Foto: © Vahan Stepanyan)

Christian Barthen (*1984 in Saarbrücken) ist Organist am Berner Münster, Orgeldozent an der Hochschule der Künste in Bern (HKB) und ein internationaler Konzertorganist.
Bereits zur Schulzeit wurde er als Jungstudent an der Hochschule für Musik Saar ausgebildet. Nach seinem Abitur absolvierte er seine Studien in Orgel (Konzertreife und Solistenexamen), Klavier und Cembalo (Diplom) sowie Evangelischer Kirchenmusik (A-Examen) und Musikpädagogik (Diplom) in Saarbrücken, Paris und Stuttgart.
Zahlreiche Preise und Auszeichnungen bei renommierten Orgel- und Musikwettbewerben, unter anderem beim Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Wiesbaden, beim Internationalen Orgelwettbewerb von St. Maurice d'Agaune und beim weltweit herausragenden Grand Prix de Chartres, dienten ihm als Grundstein für eine aussergewöhnliche Konzertkarriere als Organist. Seine Engagements als Solist führten ihn zu grossen Musikfestivals und Konzertreihen, Kathedralen und Konzerthäusern in ganz Europa, Russland, Ostasien und Südamerika.
Das Orgelrepertoire von Christian Barthen umfasst zentrale und wesentliche Werke aller Epochen und Stile. Dazu kommen Transkriptionen und Bearbeitungen, wie etwa die Sonate h-Moll von Liszt oder die Variations sérieuses op. 54 von Mendelssohn sowie Neue und zeitgenössische Musik (Welterstaufführungen und -einspielungen).
Als Solist und als Dirigent hat er sich in besonderer Weise mit dem Werk von Johann Sebastian Bach befasst, darunter die Kunst der Fuge, die Goldberg-Variationen, das Weihnachtsoratorium, die Johannes-Passion, das Magnificat, über 20 Kantaten, Cembalokonzerte und -Doppelkonzerte, das 5. Brandenburgische Konzert und die Vier Orchestersuiten. Im Jahr 2010 spielte er die Sechs Triosonaten für Orgel aus dem Gedächtnis.
Rundfunk- und Fernsehproduktionen entstanden bei diversen Sendern der ARD und bei Radio France. Als Aufnahmekünstler der Verlage Naxos Records und ifo/Organ publizierte er vier kommerzielle CDs, vornehmlich mit Werken von Max Reger (opp. 7, 29, 33, 40, 59, 60, 63, 135b und die Schule des Triospiels).
Seit seiner Jungend arbeitet Christian Barthen als Kirchenmusiker und war unter anderem von 2003 bis 2012 Assistent von Prof. Theo Brandmüller an der Ludwigskirche in Saarbrücken. Von 2015 bis Anfang 2020 war er Kantor und Organist der historischen Link-Orgel (1906) an der Ev. Stadtkirche in Giengen an der Brenz. Von 2020 bis Ende 2022 leitete er die traditionsreiche Kirchenmusik an der Ev. Hauptkirche St. Anna in Augsburg. Parallel dazu unterrichtete er als Gastdozent bei internationalen Meisterkursen und Akademien für Musikhochschulen und Universitäten in Deutschland, Südkorea, Kolumbien und Finnland. Zum 1. November bzw. Herbstsemester 2022 wurde er in die Nachfolge von Prof. Dr. h.c. Daniel Glaus ans Berner Münster und an die Hochschule der Künste (HKB) in Bern gewählt.
Christian Barthen bekleidet verschiedene Ehrenämter und engagiert sich seit einigen Jahren bei der Rotary Stiftung. Er lebt mit seiner Familie in Neuenegg bei Bern.

Die **Camerata Vivaldiana** wurde 2019 von ihrem Dirigenten und Künstlerischen Leiter Fritz Krämer gegründet.
Das junge Originalklang-Orchester musiziert in jeweils auf das Projekt zugeschnittenen Besetzungen – unter den Konzertmeistern und Solisten sind international renommierte Künstler wie Sergio Azzolini, Chouchane Siranossian, Marc Hantaï, Anaïs Chen und Sebastian Wienand.
Neben der Pflege des instrumentalen Repertoires arbeitet das Ensemble auch regelmässig mit Vokalsolisten und Chören zusammen.
Für 2023 ist die Einspielung der Bach'schen Alt-Solo-Kantaten mit der Solistin Seda Amir-Karayan und der Konzertmeisterin Christine Busch geplant.

Fritz Krämer ist Dirigent und Künstlerischer Leiter der von ihm gegründeten professionellen Alte-Musik-Ensembles BERN*VOCAL* und Camerata Vivaldiana sowie der Jungen Philharmonie Bern. Des Weiteren leitet er u.a. den Münsterchor Bern und den Oratorienchor Baselland. Zu den Solisten und Orchestern, mit denen er zusammenarbeitet, zählen etwa Núria Rial, Maurice Steger, Patricia Kopatchinskaja, Enrico Onofri, Chouchane Siranossian, Sergio Azzolini, Emma Kirkby, Konstantin Wolff, Robin Johannsen, Dorothee Mields, María Cristina Kiehr, die Hamburger Symphoniker, die Camerata Bern, L'arpa festante, OPUS Bern, das Capriccio Barockorchester und Les Passions de l'Ame.

Fritz Krämer studierte Dirigieren, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg, Heidelberg und Bern. Ferner nahm er an Meisterkursen etwa bei Frieder Bernius, Mark Tucker und David Roblou teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe. In Hamburg gründete er als Dirigent und Künstlerischer Leiter das Collegium Vocale Hamburg. Sein Examenskonzert *Bach: Magnificat und Kantate Nr. 36* mit den Solisten Peter Kooij, Jan Kobow, Kai Wessel und Magdalena Podkościelna, dem Harvestehuder Kammerchor und dem Elbipolis Barockorchester wurde von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gefördert.

Zu den Höhepunkten der letzten Zeit zählen Brahms' Violinkonzert mit Yukiko Uno und der Philharmonia Bernensis, Bachs Actus tragicus mit Maurice Steger, Dvořáks *Stabat Mater* mit Sarah Wegener und dem Neuen Orchester Basel, Couperins *Leçons de ténèbres* mit Marie Lys sowie Monteverdi-Madrigale mit Mariana Florès.

Unter den Projekten der näheren Zukunft sind Beethovens Missa solemnis im Casino Basel, seine 7. Sinfonie und C-Dur-Messe im Berner Münster sowie Monteverdis Marienvesper beim Musikfestival Bern.

Im Oktober 2021 erschien die CD *Stagioni d'amore* mit Hana Blažíková.

(Foto: © Sue Neuenschwander)

sedaamirkarayan.de
www.christianbarthen.com
www.chouchane-siranossian.com
www.cameratavivaldiana.net
www.fritzkraemer.de

Wir danken für die freundliche Unterstützung durch unsere Gönner und Sponsoren:

NÄCHSTES KONZERT

Samstag, 11. März 2023, 19.30 Uhr
Peterskirche Basel
J.S. Bach: Kantaten für Alt solo BWV 35, 54 und 170
Seda Amir-Karayan (Alt)
Camerata Vivaldiana (Konzertmeisterin: Christine Busch)
Fritz Krämer (Leitung)

www.cameratavivaldiana.net